

Predigt Gottesdienst am 1. Advent, 27.11.22

Pfr. Michael Wiesmann

Wer Ohren hat, der höre

Gedanken zu Offb3,14-22

Lesung des Predigttextes

¹⁴ Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:
¹⁵ Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest! ¹⁶ Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. ¹⁷ Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. ¹⁸ Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. ¹⁹ Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! ²⁰ Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. ²¹ Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. ²² Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

(Offb3,14-22 LUT)

Predigt

Liebi Gmeind

Wenn mer so läsed (respektive ghöred), was de Johannes da ufschribt i dem kurze Brief, dem „Sändschriibe“, wie das ide Theologe-Lingo heisst, a die Gmeind in Laodizea, denn chömmer glaubs froh sii, dass im Adrässfeld ned „Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Aarau“ staht.

Nei, mir sind ned d’Gmeind in Laodizea vor ned ganz 2000 Jahr, wenn mir hüt da ide Stadtchile Aarau zäme de erschti Advent anno domini 2022 fiired.

Reformierte Kirche Aarau

Laodizea, das isch zur Ziit vom Johannes damals e Stadt in Phrygie gsi, in Chlli-Asie, also im Südoste vo de hüttige Türkei. Es isch e riichi Stadt gsi, das Laodizea. Es Handelszentrum, zmitts drin, wo wichtigi Strasse sich gchrützt hend.

In Laodizea hets usserdem Thermalquelle gha, was Reisendi wäg ihrere heilsame Würkig azoge het. Mer het us dem Wasser au e bekannti Augesalbi hergstellt. Und mit dem spezielle Salzghalt vom Wasser het mers chöne mit ere Pflanzewurzle vermische und dademit Stoff purpur färbe - was ide Antiki rissende Absatz gfunde het und extrem chostbar gsi isch.

Keis Wunder, het mer z'Laodizea s'Gfühl gha, mer heg ja alls und brüchi nüt.

¹⁷ Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.

Laodizea het alles gha, isch zmitts drin gsi, mer isch det here greist, für Freiziit und für Handel. Ich ha gnueg vo allem, ich brüche nüt! Das isch s'effektive Motto gsi vo dere Stadt, wo ned mal finanzielli Hilf vom römische Kaiserrich agnah het, wo sie mal vome Erdbebe verwüestet worde isch.

Doch während i dene Sändschriibe ad Gmeinde, dene churze Brief am Afang vo de Offebarig, di andere sechs Gmeinde näbst Ermahnig au Zuespruch, ja Lob empfanged, gaht da Laodizea in Sache Lob komplett leer us - bechunt defür aber was kritischer Ermahnig agaht erst rächt ihres Fett ab.

„Eus gaht's guet, mir hend alles, mir bruched nüt, mir mached's scho rächt“ - so z'Sälbstiischetzig vo Laodziea gsi. Elend, jämmerlich, blind und bloss - d'Fremdiischätzig im Sändschriibe a sie. Dass Sälbst- und Fremdwahrnehmig ned immer ganz überein gönd, isch an sich normal. Aber da gahts ned um d'Frag nach de grössi vode Deckigsfläche - sondern um Gräbe, ja Abgründ wo dezwüsched lieged.

Mängisch dunkts mi, das „ich bruche nüt“ segi au so öpis wie es typisch schwiizerischs Phänomen. Mir hend en schliesslich gern, eusre „schwiizer Sonderwäg“, eusri helvetische Sonderzügeli.

Das mag uf de erscht Blick behcheide und gnüegsam würke, dass mer nüt brucht. Aber irgendwo schwäbt ja scho au s'Gfühl mit, dass vo usse nüt bessers chön cho, als das, was mer sowieso sälber scho het. Und wens denn doch mal ned langed, denn gilt: „Wir sind überrascht.“ Ned, will mers ned het chöne ahne, sondern will mers ned het welle gseh.

Reformierte Kirche Aarau

Und wie mer sich umeluegt, stah mer plötzlich ganz ähnlich da wie die Stadt Laodizea: Jämmerlich und elend, trotz sine heilsame Thermalquelle. Arm trotz allem Riichtum. Blind trotz dr eigene Augesalbi. Nackt und bloss, trotz all dene purbuprne Stoff, wo mer färbt und verchauft.

Das isch s'Resultat, wenn mer sich sälber zur eignige Referenz wird und meint, mer brüchi nüt meh vo usse.

Wenn das eso wäri, dass mer nüt vo usse brüchti, denn würds kei Sinn mache, dass mir hüt mitenand de erscht Advent fiired. Schliesslich meint Advent s'Warte uf d'Akunft vo dem, wo vor rund 2000 Jahr cho isch und wider chunt.

9 Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

(Sach9,9a LUT; Wochenvers)

Da chunt eine zu eus. Und zwar ned irgendeine. Sondern eine, de wött eusre König sii, als en Grächte, und en Hälfer. Was mached mer, wenn da eifach eine vo usse zu eus chunt, und das erscht na mit so eme ned ganz bescheidene Aaspruch?

20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

Wie gömmer demit um, wenn Jesus bi eus achlopft? Ich glaub nämlich ned, dass es en Zuefall oder eifach e Flosskle isch, dass genau das Bild da im Sändschriibe a die Gmeind in Laodizea uftaucht: Dass Jesus vor eusere Tüür stah und aachlopft. Im Gägeteil.

17 Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.

S'Problem vo dere Gmeind da het genau dademit z'tue: Dass sie sich sälber gnüeged, dass sie meined, nüt und niemert vo usse z'bruche oder müesse ine z'lah. Und wenss Jesus sälber isch, wo vor de Türe stah.

Da nützt de Gmeind in Laodizea all ihre Überfluss nüt, wo sie dank de Ressource und em Standort vo ihrere Stadt het chönne gwünne.

Wieso sött mer öpperem na d'Tür uftueh, wenn mer doch scho alles het, was mer brucht? Warum sött mer en König, en Grächte und en Hälfer welle - wenn

mer Herr und Meister vo sim eigne Schicksal isch, sich sälber gnüegt und niemert anders glaubt z'bruuche?

¹⁸ Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.

All das spillt uf Sache a, wo Laodizea eigentlich gha het: Riichtum, prachtvollli Stoff und ebe: Augesalbi, wo sie ja sälber herstellt hend.

Mer chönd nah so vill glitzernde Riichtum ha. Aber ned alles, was glänzt, isch au würlklich Gold. Mer chönd guet dastah, mit eme pflägte Gärtli, ere perfekte Familie, eme räntable Unternehme - oder was mer au alles dezue zelle chönted. Alles an sich nüt schlächts. Sicher alles guet und rächt.

Aber was vo Bestand isch, wüssed mer erst, wenn's durs Fүүr glüütered worde isch. So wie s'Gold greinige wird dur s'Fүүr, merked mer oft erst ide Krise, was ächt isch - und was ned.

Mer chönd di schönste, prunkvollste Stoff ha. Aber was bringed eus die, wenn mir eus schlussendlich hinter dene verstecked wie hinter dicke Vorhäng?

Chaufed eu vo mir wiisi Chleider. De Kontrast zu de purpurne Gwänder vo Laoidzea isch bewusst gwählt. Wiis isch ebe chli heikel. Uf some purpur gefärbte Chleid gseht mer villicht de eint oder ander Fläck ned sofort. Uf eme wiise Chleid fallts denn dütlich meh uf, wenn eim Dräck ahanged.

Verstecked mir eus und eusri Fläcke mit prunkvoll gefärbte Stoff? Oder chömmer au so es wiises Chleid azieh, will mer wüssed, dass da eine isch, wo grächt isch und eus grächt macht i sinere Vergäbig, und mir drum eusri Fläcke nüm müend verberge?

Mer chan di beschi Augesalbi ha: Wemmer bi sich sälber ned hereluegt, wenn mer sie bi sich sälber ned awändet, nützt die nüt. De Apotheker het ja au ned besseri Auge, nur will er de anderne Augesalbi verchauft. Es chunt drufah, die au sälber awzände.

Ned nume de anderne d'Diagnose stelle - sondern au sälber merke, wenn de eignig Blick irgendwie trüebt isch. Ebe: Au bi sich sälber hereluege.

Was gsehnd mir, wenn mir bi eus sälber herelueged?

Reformierte Kirche Aarau

Erkänned mir, bi allem, was mir hend trotzdem na, was nötig isch und was mir nötig hend? Oder isch au eusre Blick bereits trüebt dervo, dass mer meined, mer bruchid nüt und niemert, mit brüchid kein Hälfer meh?

²² Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Mir sind ned d'Gmeind in Laodizea. Und wemmer losed, denn stönd d'Chance guet, dass mer's au ned werded. Weder als Gmeind na als einzelni Mänsche.

Und glichwohl spricht de Geist vo Gott i dem Brief au zu eus. Glichwohl gälte die Ratschläg au für eus - als Gmeind, als Gmeinschaft. Und au für euses eignige, persönliche Läbe.

Und au wenn ich suscht kein grosse Fründ vo eifache Patent-Rezept bin - will s'Risiko bim befolge vo söttig Rezept isch, dass mer eusre Verstand usschaltet und eifach mached demit gmacht isch - glaub ich, dass d'Lösig zum die Ratschläg befolge, zimlich eifach isch.

Nämlich, dass mir de lönd zu eus cho, lönd in eusri Läbe und euses Mitemand cho, wo s'Warte im Advent eus a sis Cho erinnere und wo eus de Wuchevers achündiget:

⁹ Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

(Sach9,9a LUT; Wochenvers)

Din, min, eusre König: En Grächte und en Hälfer.
De, wo mir bruched.

Amen.